

# Laibacher Zeitung.

N<sup>r</sup>. 3.

Laibacher  
ZEITUNG  
1833

Dienstag

den 8. Jänner

1833.

## Laibach.

Die in unserm letzten Blatte mitgetheilten höchst erfreulichen Nachrichten über den glücklich überstandenen Krankheitsanfall Sr. Majestät, des jüngern Königs von Ungarn und kaiserlichen Kronprinzen, waren für die bekümmerten Bewohner dieser Provinz um so beglückender, als die durch Verfügung der hochwürdigsten Herrn Ordinarien sowohl zu Laibach als Klagenfurt angestellten öffentlichen Gebete um Abwendung der Gefahr, sich gleichzeitig mit den heißen Dankopfern für die Huld des Himmels vereinigten. — Mögen solche herbe Prüfungsmomente fortan von dem Herzen unsers vielgeliebten Monarchen und seiner allerdurchlauchtigsten Familienglieder abgewendet bleiben!

## Wien, den 27. December.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, Ihre k. k. Hoheiten der Erzherzog Franz und Seine durchlauchtigste Gemahlinn, die Frau Erzherzogin Sophie, und Ihre k. k. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Salerno beglückten gestern Abends das k. k. Hofburgtheater mit Ihrer Gegenwart, wo Sie von dem zahlreich versammelten Publicum mit unbeschreiblichem Jubel, in den sich die herzlichste Freude über die Genesung Sr. Majestät des jüngern Königs von Ungarn und Kronprinzen mischte, empfangen wurden. (Oest. B.)

## Freihafen von Triest.

Am 29. December und den darauf folgenden Tagen wurde die letzte Colonne der k. bayerischen nach Griechenland bestimmten Truppen, und eben so der Rest des Trains und Feldgeräthes eingeschifft. Das zu Pirano befindliche Geschwader ist bereit, nach Corfu und Nauplia abzusегeln, inglei-

chen auch die griechische Deputation. Sie werden begleitet von den Kriegsschiffen der drei verbündeten Mächte, die gerade in unserm Hafen vor Anker liegen, als der k. brittischen Fregatte „Madagascar“, der russischen Fregatte „Anna“ und der französischen Corvette „Cornelia.“ Diese Kriegsschiffe werden zu Brindisi landen, um dort Se. Majestät, den König Otto und die Regenschaft an Bord zu nehmen. Am Bord des „Madagascar“ wurden deshalb sehr geschmackvolle Einrichtungen schon vorgenommen.

Die letzte Truppenabtheilung und der Rest des Trains ward auf folgenden österreichischen und griechischen Handelsschiffen eingeschifft; österreichische: die Brigantinen, Milnarese, Stefanino, Pillade, Brillante, Artaserse, und das Trabaccolo, Carlo; griechische, die Brigantinen: Filocteti, Aristomene, Demetrio, Hydra, und die Goeletten: Cleopatra und San Caralamba.

## Deutschland.

Berlin, 18. December. Man spricht seit einigen Tagen von einer neuen Anleihe, deren Eherstellung durch die Grundsteuer geschehen soll. Diese beträgt für Preußen über 10 Millionen, und auf ein solches Unterpfand würden sich allerdings mit Leichtigkeit hundert Millionen, wenn es seyn müßte, anleihen lassen. Gewiß ist, daß man ernstlicher als bisher auf den möglichen Krieg denkt. In Eborn ist die Landwehr einberufen worden, und die Mannschaften wurden durch kriegerische Anreden zur Treue, Tapferkeit und Ausdauer aufgefordert. Gleiche Befehle sollen schon in beiden Preußen ergangen, und den Regimentern Danzig als Sammelplatz angewiesen seyn. — Welcher Ge-



sinnung man auch seyn möge — die Thatsache, daß der Friede Europa's ganz allein durch das System der Mäßigung und Gerechtigkeit erhalten wird, welches die auswärtige Politik Preußens bezeichnet, spricht für sich selbst. — Seit einigen Tagen arbeitet der Telegraph versuchsweise. Es ist ein neues Schauspiel für uns, und mit Verwunderung starrt die Menge auf die wunderlichen Zeichen, die geheimnißvoll sich den erstaunten Blicken zeigen. Uebrigens wird mit Bestimmtheit versichert, daß die Telegraphen auch für die Privatcommunication hergegeben werden sollen. (Korresp. v. u. f. D.)

### Belgien.

Das Journal d'Anvers vom 20. Dec. sagt: „Der Thurm der Citadelle ist diesen Morgen umgestürzt. Das Feuer hat im ehemaligen Bagno gefangen, ist aber wieder gelöscht worden. — Wir haben keine neuen Facta zu melden, da wir den kühnen Arbeiten des Genies und der Artillerie nicht vorgreifen wollen. Folgendes erzählt man jedoch über den Angriff auf den Halbmond. Die Descente war glücklich zu Stande gebracht; die Arbeiten waren versteckt, und weit gediehen; es blieb nichts mehr zu thun, als einige Metres des Grabens auszufüllen. Jetzt bemerkte aber der Feind diese Arbeit und richtete sein Feuer auf diese Seite, wodurch eine große Anzahl Mineurs getossen wurde.

Brüssel, 22. December. Einem officiellen Documente zufolge, welches den Verlust der Franzosen genau bestimmt, hatten dieselben bis zum 19. v. M. 433 Verwundete, und 307 Tode; Letztere waren entweder in den Transcheen geblieben, oder in Folge von Amputationen gestorben; die Anzahl der Kranken beläuft sich für die ganze Armee auf 1026, worunter 305 Fieberkranke. — Die Division schwerer französischer Kavallerie, unter dem Commando des Generals Gentil St. Alphonse, welche in Grammont und Umgegend cantonnirt war, wird nach Frankreich zurückkehren. Sie fängt heute ihre Bewegung an und wendet sich auf Maubeuge.

Der Moniteur belge enthält folgenden officiellen Belagerungsbericht, datirt Antwerpen 22. December: „Das Feuer der Bresche- und der Belagerungsbatterie ist gegen Tagesanbruch sehr heftig geworden, so wie das der Belagerten, welche mit geringen Ladungen Bomben werfen, die in diese Batterien fallen und Zerstörungen angerichtet haben. Das Flintenfeuer, welches die Be-

lagerten hinter den Resten der Brustwehr der Bastion Nr. 2 hervor durch Schießscharten unterhalten, die aus Erdsäcken gebildet werden, ist nicht mörderisch. Die Bresche ist sehr vorgerückt; sie hat die Mitte der linken Face der Bastion geöffnet: die maßkirte Mauer ist zerstört; man bemüht sich nunmehr, die Gegenstreben zu zerstören, die noch die Erde hält. Man vermuthet, daß morgen die Bresche practicabel seyn werde. Allein die rechten Flankenfeuer der Bastion Nr. 1 sind noch nicht zum Schweigen gebracht. Die unterirdische Descente des Grabens, und die offenstehende sind bis zum Mauerwerk der Contrescarpe vorgerückt. Der große Mörser hat heute acht Bomben geschleudert, deren Wirkung durch ihr Einwühlen und ihre Explosion außerordentlich ist. Ein diesen Morgen angekommener Deserteur hat erklärt, daß er Zeuge des Falles der ersten Bombe gewesen, welche eine Ausbuchtung von 3 Metres in der Courtine zwischen den Bastionen 1 und 5 gemacht habe, und deren Plagen Entsetzen unter der Mannschaft verbreitet, die den Dienst gehabt.“ (Ullg. 3.)

Der Moniteur belge erzählt auch in seiner Privatcorrespondenz aus dem französischen Hauptquartiere Berchem vom 24. December 3 Uhr die neuesten Begebenheiten auf folgende Weise: „Der Oberst Auvray, Unterchef des Generalstabes, der gestern um 3 1/2 Uhr auf die Citadelle geschickt wurde, kam erst um 10 Uhr zurück; er brachte die vom General Chasse unterzeichnete Capitulation, deren wesentliche und officiële Dispositionen folgende sind: Die Garnison bleibt bis zur Rückkehr des nach dem Haag gesandten Courriers auf der Citadelle kriegsgefangen. Der Marschall verlangt die Uebergabe der Forts Lillo und Liefkenshoek: willigt König Wilhelm in diese Uebergabe, so legt die Garnison die Waffen auf dem Glacis nieder und wird nach der holländischen Gränze geführt, wo ihr die Waffen zurückgegeben werden. Im Falle der Weigerung wird die Garnison als kriegsgefangen nach Frankreich geführt, und in Erwartung der Antwort aus dem Haag haben unsere Truppen diesen Morgen um 8 Uhr Besiß vom Thore der Esplanade und von dem des Halbmondes genommen. Demzufolge ist in unsern Batterien nur noch die zur Bewachung des Materials nöthige Mannschaft. Während der Nacht befahl Capitain Koopmann, wüthend darüber, die Citadelle der Uebergabe genöthigt zu sehen, und den Siegern die unter seinen Befehlen stehende Flotille



nicht überlassen wollen, die Zerstörung derselben; 5 Kanonierschaluppen wurden verbrannt, 7 versenkt; das Dampfboot Chasse wurde in die Luft gesprengt. Cap. Koopmann, der in einer Schaluppe entfloh, wurde genöthigt, sich bei Fort St. Marie zu ergeben.“

Die in der Capitulation mit inbegriffenen Forts sind Burght, Tete de Flandres, Austruweel und Zwynndrecht.“

Im Courrier Belge liest man: „Wir erfahren aus guter Quelle, daß in den im französischen Hauptquartier für die holländischen Gefangenen ausgestellten Marschrouten nicht gesagt wird, daß diese Letzte Kriegsgefangene, sondern daß sie in Folge der Zwangsmaßregeln verhaftet worden sind, welche man zur Ausführung des Tractates vom 15. November anwendet. Diese seltsame Ausflucht fehlt noch zu Allem, was der spitzfindige und ersindungsreiche Geist der Diplomatie ausgedacht hat, um zu beweisen, daß man mit Kanonen auf einander schießen kann, ohne Krieg zu führen.“

Von den Kosten, welche die Belagerung der Citadelle verursacht, kann man sich ungefähr einen Begriff machen, wenn man bedenkt, daß jeder Schuß aus 24pfündigem Geschütz 20 Francs (ungefähr 5 1/2 Thaler) kostet.

Die neuesten aus Brüssel vom 24. December 10 Uhr Morgens eingelaufenen Nachrichten melden: „Die Capitulation der Citadelle von Antwerpen ist gestern Abends 9 Uhr unterzeichnet worden; Marschall Gerard wollte, daß alle Forts übergeben werden sollten; allein General Chasse erklärte, daß er diesem Ansinnen nicht entsprechen könne, da er über Villo und Liefkenshoek, die nicht zu seinem Commando gehörten, in keiner Art zu disponiren habe; endlich wurde die Uebereinkunft getroffen, daß die Citadelle, die Tete de Flandres, die Forts Burght und Isabella heute Morgens den Franzosen übergeben werden sollten; ein Bataillon sollte noch in dieser Nacht Besitz von der Citadelle nehmen. Die Besatzung wird heute ausrücken und so lange gefangen bleiben, bis Villo und Liefkenshoek geräumt seyn werden. Die Belgier werden noch diesen Abend Besitz von ihrem neuen Gebiete ergreifen, und die Franzosen in den Ruinen ablösen, welche diese erobert haben.“

(Oest. B.)

In einem Schreiben des Marschalls an den Kriegsminister vom 24. Dec. um 11 Uhr Abends

berichtet er ihm, daß die Garnison der Citadelle an diesem Tage aus dem Plaze ausmarschirt, und vor dem größten Theil der in Schlachtordnung aufgestellten Belagerungstruppen defilirt ist, worauf sie die Waffen ablegte, und in die Citadelle zurückkehrte, wo sie nach dem Wunsche des Generals Chasse bleiben wird, bis die Entscheidung des Königs von Holland wegen Räumung des Forts von Villo und Liefkenshoek eintrifft. Alle Posten in der Citadelle wurden von französischen Truppen besetzt. „Ich habe mich,“ fährt der Marschall fort, „ins Innere der Citadelle begeben. Es ist unmöglich, das Schauspiel der Zerstörung zu schildern, das dieser Plaz jetzt darbietet. Alle Gebäude sind gänzlich ruinirt, und die noch stehenden Trümmer von unsern Bomben und Kugeln durchlöchert. Diese Verheerung ist der schönste Lobspruch des Generals und der Garnison, welche unserm Angriffe Widerstand geleistet haben. Ich konnte mich nicht enthalten, dem Commandanten der Citadelle die Achtung auszudrücken, welche ihm eine so ehrenvolle Vertheidigung von Seite aller Militäre erwerben mußte.“ — Ein Bericht des Marschalls vom 25. December lautet, wie folgt: „Hr. Minister! Ich habe mir den Etat der in der Citadelle von Antwerpen zur Zeit der Uebergabe des Plazes befindlichen Truppen überreichen lassen. Sie bestehen aus 3797 Unteroffizieren und Soldaten und 129 Offizieren, mit Inbegriff des Generals Chasse und des Generalmajors de Favange; es müssen auch 300 Blessirte, worunter 10 Offiziere, hinzu gerechnet werden. Berichte des Schiffslieutenants Hernoux setzen mich in den Stand, Ihnen über das Schicksal der in der Capitulation nicht mitbegriffenen Kanonierboote bestimmte Auskünfte zu ertheilen; es ist nunmehr gewiß, daß vier derselben beim Tete de Flandre von ihrer Mannschaft versenkt, und sieben, so wie zwei Dampfschiffe im Polder von Burght, ebenfalls von den Holländern selbst verbrannt worden sind. Alle Mannschaften dieser Kanonierboote begaben sich nach dem Tete de Flandre, wo sie jetzt mit den übrigen dort befindlichen holländischen Truppen kriegsgefangen sind. Empfangen Sie etc.“

Man fand in der Citadelle eine Million Patronen, und bei 100,000 Kilogramme Pulver, nebst Lebensmitteln auf sechs Monate. (B. v. L.)

Frankreich.

(Courrier francais.) Hr. Aguado hat die griechische Anleihe in einem Preise übernommen,



men, der 94 bis 96 Franken beträgt. Die Anleihe steht unter der Garantie von Frankreich, England und Rußland, zu einem Drittel von jeder dieser Mächte. Hr. Simon v. Eichthal, Bankier des Münchener Hofes, ward mit Vollmachten zu dieser Unterhandlung beauftragt. Die Anleihe zerfällt in zwei Theile; der eine von 40 Millionen ist definitiv, der andere von 20 Millionen ist facultativ, nach Wahl der griechischen Regierung. Die Operation ist übrigens der legislativen Ratification des Tractats unterworfen, in dessen Gemäßheit wir Garanten davon sind. Die englischen Kammern und die russische Regierung sind bereits vollständig beigetreten.

Generallieutenant Salignac schiffte sich in Galais nach Dover ein, an Bord des Dampfschiffes Herzog von Wellington. Er war von einem Generalsstabe von 19 Personen begleitet, worunter ein Marechal de Camp und mehrere Obristen. Das Packetboot war ausdrücklich zur Ueberfahrt des Generals geschickt worden, der in England nicht an Land steigen wird; er wird in einem Dampfschiffe der Regierung, das ihn bei Dover erwartet, nach Oporto gebracht werden. (Auch in Ostende wurden wieder ein Paar hundert Mann angeworbener Truppen für Don Pedro eingeschifft.) (Allg. Z.)

### Spanien.

Nach der Madrider Zeitung vom 15. December wurde Fernandez del Pino, von der Kammer von Castilien, an die Stelle des zum Gouverneur des Rathes von Indien ernannten Casranga ad interim zum Gnaden- und Justizminister ernannt, und der Marineminister Ulloa bis zur Ankunft des Hrn. Cruz mit dem Portefeuille des Kriegswesens beauftragt.

Französische Blätter versichern, daß das Cabinet von Madrid eine Maßregel ergriffen habe, welche alle spanischen Flüchtlinge, die sich auf der Pyrenäengränze befinden, wie diejenigen, welche sich einstellen werden, um in ihr Vaterland zurück zu kehren, der Verbindlichkeit enthebt, Quarantäne zu halten.

### Portugal.

Die Lissaboner Zeitung vom 20. November enthält ein offizielles Schreiben des Viscomte Santarém an den Grafen de Laurenço, welchem zufolge der Admiral Parker sich darüber beklagt hat, daß man auf den Raven geschossen habe. Don

Miguel hat indessen Befehl gegeben, den Offizier, welcher daran Schuld trug, vor ein Kriegsgericht zu stellen.

Nachrichten aus Lissabon melden, daß die Miguelisten die Stadt Porto fortwährend bombardiren. Die Truppen werden pünktlich bezahlt, und der Dienst leidet auf keinerlei Weise. Auf Don Pedro's Seite hingegen macht der Mangel schreckliche Fortschritte. Die Batterien an der Mündung des Douro haben drei Schiffe von der Expedition, welche die Einfahrt versuchten, in den Grund gehohrt. (B. v. L.)

### Mexico.

Die Elberfelder Provinzialzeitung enthält Nachstehendes unter der Ueberschrift: Entdeckung wichtiger Minen in Chili: „Der Araucano, ein offizielles Wochenblatt, welches zu Lima erscheint, theilt in seiner Nummer vom 9. Juni 1832 das folgende offizielle Actenstück mit: „Intendanz von Coquimbo. Serena, am 7. Juni 1832. An den Minister des Innern etc. Eine wunderbare Entdeckung von Silbererz hat in der Gebirgskette von Copiapo, Chanarcilla und Mole genannt, statt gefunden. Man versichert, daß die Udern unermesslich sind. Seit dem 22. Mai hatte man deren 16 von mehr und weniger großem Reichtum entdeckt. Reisende, welche sich an Ort und Stelle befanden, steigern die Anzahl sogar auf 50. Das Erz ist vom reinsten Gehalt, und erfahrene Bergleute setzen in den Reichtum dieser Entdeckung nicht den mindesten Zweifel. — Der Zufall führte die Entdeckung durch einen Holzhacker herbei, welcher sein glückliches Geschick einem gewissen Godoi und Don Miguel Gallo mittheilte. Dieselben beschloßen das Geheimniß für sich zu behalten, indessen brachten einige Merkmale und Spuren, welche sie nicht verheimlichen konnten, die Sache bald zur öffentlichen Kunde. Vier Tage nachher waren schon 16 Gänge entdeckt, am achten Tage hatte man sich deren schon 40 gesichert, und bei Abgang der Post schon 50; eine Menge kleiner Udern ungerchnet, von welchen man augenblicklich keine Notiz nahm. Eine Masse Erz, welche von einem Engländer für 200 Pesos angekauft wurde, erwies einen wahren Werth von 1000 Pesos. Außer daß das Erz sich in ungeheurer Masse vorfindet, zeigt dasselbe einen ganz ungewöhnlich hohen Gehalt. (B. v. L.)